



Birthe Häusgen mit ihren Arbeiten.

FOTO: STEFAN AREND

Die Farben des Sommers

Die Düsseldorfer Schmuckszene stellt im Goethe-Museum aus

Von Petra Kuiper

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen? Bei Birthe Häusgen hat ihr Italien-Urlaub bleibende Eindrücke hinterlassen. Vor allem „die Farbigeit und Spritzigkeit“ des Sommers sind ihr in Erinnerung geblieben. Dafür steht ihr Anhänger „Limoncello“ aus Silber und zweifarbig beschichtetem Glas. Häusgen führt vor, was er kann. Je nach Licht und Untergrund schillert er mal grün, mal rosafarben. Bei Kollegin Anemone Tontsch finden sich ähnliche Impressionen. Sie assoziiert „Südtalien, üppige Vegetation, Wärme, langsames Tempo, die Seele baumeln lassen“ und zeigt Armreifen aus echtem Pergament, also Tierhaut - Limonen und Strohhalme fügen sich zu Halsketten. Und auf dem Boden steht ein Paar Flipflops bereit; Strandschlüppchen, die aussehen

als bestünden sie aus - Parmaschinken. Natürlich nur eine Zugabe. Humor ist erwünscht bei der Jahresschau der Düsseldorfer Schmuckszene. Ab heute Abend ist es soweit. Das Goethe-Museum wird ein Wochenende lang zum Treffpunkt für 21 Schmuckdesigner und Goldschmiede der Gruppe „Düsselgold“.

Seit 2005 stellt Düsselgold im Namen des Dichters aus, diesmal dreht sich alles um Goethes „Italienische Reise“. Jeder hat ein Goethe-Schmuckstück angefertigt, das mit anderen Entwürfen in einem alten Schrankkoffer liegt. Allein die Koffer sind sehenswert! Die Designer haben sie überall gesammelt, teils bei E-Bay ersteigert, und sie nicht nur mit Schmuck, sondern auch mit anderen wichtigen Dingen bestückt. Mit einer Flasche Wein etwa, einem Stadtführer von Assisi oder einem Italien-Buch.

Man könnte geradewegs losreisen.

Während Anke Plöger eine Kette aus Glas- und Ziegelsteinen präsentiert, rundgeschliffen vom Mittelmeer, fertigte Julia Müllers ein Modell aus Sternchen-Nudeln an. Jenna Brommer stellt auf einer Brosche die Route der Italien-Reise Goethes dar. Und Vivien Reig-Atmer schuf eine kleine Reiseapotheke frei nach Goethe: ein Fläschchen aus Silber und Feingold, das man sich um den Hals hängen kann. Im Deckel steckt ein Granat. Frau Nachbarin, ihr Fläschchen? „Es schmückt und hilft“, weiß Reig-Atmer.

Hannah Sönniken hat Broschen aus Dosen, Holz und Kunststoff mitgebracht. Sie schloss soeben ihr Studium ab und will sich jetzt bei Schmuckfirmen bewerben. Die Ausstellung ist eine gute Gelegenheit, Arbeiten im großen Rahmen zu präsentieren: Bis zu 1000 Besu-

cher kommen zu Düsselgold.

Michael Vogel spricht für die Gruppe. Er betont, dass es sich beim Rundgang nicht um eine Verkauf-, sondern um eine Kunstausstellung handelt. Alle Arbeiten sind Unikate. Aber kaufen kann man auch. Im Museumsshop liegen kleine Designobjekte ab zehn Euro. Damit man nicht mit leeren Händen abreisen muss.

DAS WOCHENENDE

- Die Ausstellung wird heute um 19 Uhr im Goethe-Museum, Jacobistraße 2, eröffnet. Francesco Da Forno und Stephan Kivel zeigen eine Performance.
- Öffnungszeiten sind Samstag und Sonntag, 2. und 3. März, jeweils 11 bis 18 Uhr
- Der Eintritt ist frei.